

BA+ Schillerschule

# Thema Demenz geht auch die Jugend an

Info-Veranstaltung mit Kreis-Angestellter Alexandra Löchelt, Landrat Christian Engelhardt und Bürgermeisterin Christine Klein

23.2.2024 VON [ALICIA DIRY](#)



Bei einer Infoveranstaltung und Plakataktion für 9. und 10. Klassen der Schillerschule ging es um das Thema Demenz. Unser Bild zeigt (v.l.): Bürgermeisterin Christine Klein, Landrat Christian Engelhardt, Schulsprecher Marlin Wüst, Konrektor Robert Vuletic und Reinhild Zolg, Gesundheitspräventionsbeauftragte des Kreises.

© THOMAS NEU

**Bensheim.** „Ich vergesse alles innerhalb einer Stunde“, sagt ein Mann mit Gehhilfe. „Da bin ich aber schneller“, antwortet ihm ein älterer Herr. Die Karikatur von Peter Gaymann verdeutlichte bei einer Infoveranstaltung in der Schillerschule auf humoristische Weise, wie sich Menschen mit Demenz fühlen.

Da diese Krankheit zu einer immer häufigeren Herausforderung geworden ist, die nicht nur die Erkrankten selbst betrifft, sondern auch ihre Familien und Angehörigen vor große Aufgaben stellt, organisierte der Kreis Bergstraße für die 9. und 10. Klassen der Schillerschule einen Vortrag, um die Schüler für Demenz zu sensibilisieren.

Alexandra Löchelt von der Kreis-Fachstelle „Leben im Alter“ sprach darüber, wie dementen Menschen im Alltag geholfen werden kann. Zum einen könnte der Wohnraum des Betroffenen angepasst werden, indem Alltagsgegenstände immer an denselben Platz gelegt oder Dinge des alltäglichen Lebens in sichtbarer und greifbarer Höhe deponiert werden.

Zum anderen könnten Lichtquellen dabei helfen, die Angst vor der Dunkelheit zu minimieren, die mit der Demenz einhergeht. Zudem sei es wichtig, eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, indem das alte Mobiliar bestehen bleibt, damit der Erkrankte sich orientieren kann.

Außerdem spielen Farben eine entscheidende Rolle, damit sich Demenzbetroffene besser zurechtfinden. So könnte der Lichtschalter mit einer Signalfarbe versehen werden, damit die Erkrankten wissen, wo das Licht an und aus geht. Des Weiteren könnten Familienmitglieder Haltemöglichkeiten an Wänden, im Sanitärbereich oder an Türen anbringen, damit sich die Betroffenen sicherer fühlen. So wenig moderne Elektrogeräte wie möglich sollen dabei helfen, dass sich die Demenzerkrankten besser orientieren können.

Um die Bedeutung dieser Krankheit zu betonen, besuchten Landrat Christian Engelhardt und Bürgermeisterin Christine Klein die Schillerschule, um den Jugendlichen aufklärende Worte zu übermitteln. „Es gibt viele Menschen in Deutschland, die dement sind“, berichtete Engelhardt. Früher hätte man gesagt, dass ein Erkrankter „verkalkt“ sei. In Bezug darauf betonte er, dass dieses „Verkalken“ seinen Ursprung im persönlichen Lebenswandel habe. Deshalb sei es von besonderer Bedeutung, nicht nur ältere Menschen über diese Krankheit zu informieren, sondern auch junge. „Bis 2050 sollen bis zu drei Millionen von Demenz betroffen sein“, so Engelhardt.

Christine Klein erklärte, dass es nicht immer einfach sei, eine schleichende Demenz zu erkennen. Es sei ein Prozess und passiere nicht von einem auf den anderen Tag. Nach der Diagnose sei es besonders wichtig, nicht die Geduld zu verlieren und emphatisch mit der betroffenen Person umzugehen. „Demenzerkrankte versuchen durch ihr eigenes Verhalten, ihre Krankheit zu überdecken“, erläuterte Klein. Im täglichen Leben würde sich die Demenz jedoch bemerkbar machen. Die Angehörigen müssten lernen, damit umzugehen. Zudem verwies sie darauf, dass die Stadt Bensheim seit über zehn Jahren eine Anlaufstelle „Netzwerk Demenz“ hat, an die sich Betroffene und Angehörige bei Bedarf wenden können.

Schülersprecher Marlin Wüst präsentierte ebenfalls seine gelernten Erkenntnisse über die Demenz. „Etwas zu vergessen, bedeutet nicht gleich, dass man dement ist“, gab er zu verstehen. Ein Anzeichen könne jedoch sein, dass ein potenziell Erkrankter nicht mehr wisse, welches Kleidungsstück zuerst angezogen wird. Zudem sollten Angehörige den Betroffenen nicht zu sehr im Alltag belasten und Stress vermeiden.

Einfache „Ja“- und „Nein“-Fragen könnten bei einer verständlichen Kommunikation helfen. Darüber hinaus sollte der Alltag so einfach wie möglich gestaltet werden, indem ein Angehöriger beispielsweise die Medikamente für den Erkrankten bereitstellt. Weiterhin sei eine Kunst- oder Musiktherapie sinnvoll, um die Kreativität zu aktivieren.

„Der Umgang mit dementen Menschen kann anstrengend sein, trotzdem sollte man nicht diskutieren,

sondern Verständnis zeigen”, betonte der Schülersprecher. Auch der stellvertretende Schulleiter, Robert Vuletic, erklärte, dass er die Schüler für dieses Thema sensibilisieren möchte, da sie in Zukunft betroffen sein könnten. Auch Marlin Wüst bekräftigte, dass die Großeltern von zwei Schülern in seiner Klasse an dieser Krankheit leiden und unterstrich damit die Bedeutung der Thematik.

Im Anschluss an den Vortrag durften die Schüler Plakate gestalten, um auf die Krankheit aufmerksam zu machen. Die Jugendlichen durften dann entscheiden, ob sie die Plakate im Klassenzimmer, in der Schule oder an einem öffentlichen Ort aufhängen.

Alicia Diry Volontariat

---

**URL dieses Artikels:**

[https://www.bergstraesser-anzeiger.de/orte/bensheim\\_artikel,-bensheim-thema-demenz-geht-auch-die-jugend-an-\\_arid,2178641.html](https://www.bergstraesser-anzeiger.de/orte/bensheim_artikel,-bensheim-thema-demenz-geht-auch-die-jugend-an-_arid,2178641.html)

Copyright © 2024 Bergsträßer Anzeiger